

## **Deutschland verliert, der Fußball gewinnt**

Die Fußball-WM bringt den theologischen Schriftsteller Georg Magirius ins Träumen  
WM-Sonderbeilage, Oberhessische Zeitung/Lauterbacher Anzeiger 7. Juni 2006

---

## **Deutschland verliert, der Fußball gewinnt**

Glosse: Die Fußball-WM bringt den theologischen Schriftsteller Georg Magirius ins Träumen  
Fußball-WM-Sonderbeilage, Oberhessische Zeitung/Lauterbacher Anzeiger, 7. Juni 2006

*Von Georg Magirius*

Fußballweltmeisterschaften sind für mich wie Schokolade oder Konfekt. Der freudige Appetit zuvor trägt fast Züge gieriger Erwartung. Ist das erste Zuckerwerk gegessen, wird aus Genuss rasch Überdross. Angesichts einer Unzahl an Spielen werden die Augen glasig, selbst der modernste Flachbildschirm könnte das nicht verhindern. Die Fußball-WM im eigenen Land treibt das alles noch mal auf die Spitze: Die ersten Zucker-Pässe, Ruppigkeiten, Ballstreichereien und Tore werde ich schon bald goutieren können. Zugleich fürchte ich, dass die rasch folgende Übersättigung umso schlimmer wird. Zu viel Zucker kann eben einen höchst unangenehm sauren Geschmack im Mund hinterlassen. Trotzdem erfasst auch mich immer wieder die Erwartung. Eine Hoffnung regt sich, die schon so viele Menschen träumen ließ und mehr als nur dem Fußball zu gelten scheint: Könnte mit dem, was kommt, nicht alles noch mal neu beginnen? Graues Leben mündet in ein buntes Spiel, das Leben wird zu einem fantastischen Fest.

Vor meinem Fenster sehe ich oft den Jungen aus dem Nachbarhaus unruhig vorbeitrippeln. Auch er scheint das nahe Fußball-Zuckerwerk kaum abwarten zu können. Vor einigen Tagen muss er beschlossen haben, nie mehr ohne Ball aus dem Haus zu gehen. Ab und zu tauscht er die Kugel mit den türkischen Zwillingen von Gegenüber per Passspiel aus. Sie zaubern mir ein hüpfendes Leben in die ordentlich und sauber angelegte Reihenhauslandschaft hinein. Wenn ich sehe, wie vertieft und ergeben sie sich dem Spiel widmen, steigt in mir die eigene Fußballkindheit auf. Weltmeisterschaft in Deutschland 1974, Endspiel. Wenige Sekunden nach dem Anpfiff Tor für Holland. „Das ist jetzt nicht gut für Deutschland?“ frage ich, der Fünfjährige. Mein Vater und die großen Brüder vor dem Fernseher schweigen, starren ins Leere. Aha, ich störe, krabble aus dem Sessel und flitze in den Wald, um den Rest des Endspiels spielend zu verbringen.

In den folgenden Jahren vertiefe ich mich aber immer weiter in die große Fußballwelt. Das Fieber wächst langsam und stetig. Kurz vor der nächsten Fußballfeiertagen lodert in mir das Erwartungsfeuer: „Die Weltmeisterschaft in Argentinien wird

## Deutschland verliert, der Fußball gewinnt

Die Fußball-WM bringt den theologischen Schriftsteller Georg Magirius ins Träumen  
WM-Sonderbeilage, Oberhessische Zeitung/Lauterbacher Anzeiger 7. Juni 2006

---

grandios!“, bin ich mir sicher. Mit meinem fast vollständigen Fußballbilder-Sammelheft auf dem Schoß verfolge ich das Eröffnungsspiel Deutschland-Polen. Es passiert nicht viel. Genau genommen passiert, nun ja – nichts. Ergebnis: 0:0. WM-Konfekt, Ballzauberei, spielerische Festlichkeit? Fehlanzeige. „Wenigstens ein Punkt“, versuche ich die aufkommende Trostlosigkeit zu dämpfen. „Es war so furchtbar“, sagt mein Vater – sonst nichts. Im Rückblick scheint das die Wende gewesen zu sein. Seit diesem Spiel konnte ich nie mehr so hemmungslos ungetrückt dem Fußball entgegenfiebern wie in diesen heiligen Kinderjahren zwischen 1974 und 1978.

Wenn ich nun aber das Nachbarskind mit dem Ball vorbeispringen sehe, beginnt auch in mir wieder leise die Freude mitzuhüpfen. Sie schlägt spielerische Kapriolen, sodass ich zu träumen beginne. Es ist ein so eigenartiger Traum, dass ich ihn nicht mehr aus dem Kopf bekommen kann: Fußballweltmeisterschaft in Deutschland 2006. Die deutsche Mannschaft schlägt sich überraschend gut, kämpft und krabbelt sich wie so viele Male zuvor immer weiter durchs Turnier. Endspiel in Berlin: Deutschland im Finale! Nur noch wenige Minuten bis zum Anpfiff. Ich sehe, wie der Junge mit den türkischen Zwillingen auf dem abgenutzten Grasquadratmetern hinter der Feuerwehr Fußball spielt. Erregte Elternstimmen sind zu hören: „Kommt doch endlich! Das Finale fängt gleich an!“ Die Kinder folgen – dem Ball. Sie können ihn einfach nicht lassen. Die 90 Minuten sind um, Deutschland hat verloren, der Fußball hat gewonnen.